

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Cap. 40, 5 sagt Severin: „ut hostes aestimantes auri se quippiam reperi-
turos etiam mortuorum sepulturas effodiant“ (p. 48, 13).

Wenn, wie Lindner mit Recht annahm, zu der Minderung des wert-
vollsten Edelmetalls in den Zeiten der Völkerwanderung auch die Grab-
beigaben für Heerkönige und Toten mitgewirkt haben¹⁾, so zeigt diese
Stelle der *vita Severini*, daß doch auch andere Gräber wieder mit den
Goldschätzen, die sie bargen, zu einer Vermehrung des Edelmetalls bei-
getragen haben.

So haben also die germanischen Goldschmiede aus dem Waschgold
des Rheins, aus dem Goldbestand ihrer Kriegsbeuten, aus römischem
Metallgeld, das in ihre Hände kam, ebenso wie aus der Totenmitgift
der Gräber das Material für ihre Schmiedearbeiten entnommen.

Die Kirchen-
verfassung.

Wenden wir uns nun zu dem eigentlichen Anschauungskreis, dem
die *vita Severini* entstammt, dem christlich-kirchlichen, so sei betont,
daß schon Wattenbach darauf hinwies²⁾, keine andere Quelle gäbe „in
so reichhaltiger Weise ein Bild des christlich gewordenen und bereits
mit vollständiger kirchlicher Einrichtung versehenen Römerlandes im
Süden der Donau“. Auch Bernoulli bemerkte: „Wir sehen die ausge-
dehnten kirchlichen Einrichtungen einer römischen Provinz scharf um-
rissen vor uns“³⁾, und Rettberg schloß⁴⁾: „Das Land steht an Ausbildung
kirchlicher Zustände wohl keiner römischen Provinz nach.“

Allerdings gibt uns die *vita* einige Beiträge zur Kirchenverfas-
sung einer römischen Provinz im Ausgang des 5. Jahrhunderts, aber

¹⁾ Geschichte des deutschen Volkes I 14 f. v. Inama-Sternegg a. a. O. I 190 weiß davon
nichts. So hat man z. B. auf einem spät merowingischen Gräberfeld in Sindlingen bei Höchst
am Main das Grab eines gutsituierten Franken gefunden, in dem unter anderen Kostbarkeiten
auch ein Schildbuckel mit goldverziertem Knopf lag (vergl. Korrespondenzblatt der deutschen
Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte 1898. 29, 7 S. 50). Auch in
Funden aus dem Gebiet an der unteren Donau, die aus römischer Zeit stammen, hat man
Goldschmuck entdeckt, während die Goldfassung der dort erhaltenen Steingemmen offenbar
von gewinnsüchtigen Feinden herausgebrochen worden ist (ebendort Nr. 9 S. 105). Vergl.
auch Wackernagel, Kleinere Schriften I 46 Anm. 1. Über den Goldfund von Nagy-Szent-
Miklos (bei Szegedin) s. J. Hampel in der Ungar. Revue 1885 S. 598 ff. S. auch J. Jung,
Römer und Romanen in den Donauländern 1887 S. 216. Über den in Oberitalien aus-
gegrabenen Königsschatz der Wandalen vergl. Mommsen, Neues Archiv der Gesellschaft für
ältere deutsche Geschichtskunde VIII 303 ff.; XI 630.

²⁾ Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter 1885 I 44.

³⁾ Bernoulli, Die Heiligen der Merowinger S. 55.

⁴⁾ Kirchengeschichte Deutschlands 1846 I 228.